



Zentrum für Frauen- und
Geschlechterforschung

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung
der Universität Leipzig

Tätigkeitsbericht 2015

Inhalt

Einleitung: Das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig. Leitbild mit einer Rückschau auf das Jahr 2015 sowie einem Einblick in laufende Projekte und Planungen.	S. 3
1.) Aktivitäten im Jahr 2015	
2.) Ausgewählte Veranstaltungen und Kooperationsprojekte	
3.) Forschungsprojekte	S. 4
4.) Kurzberichte	S. 5
5.) Veröffentlichungen	
6.) Ausblick auf 2016	S. 10
Impressum	S. 12

Einleitung

Das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig. Leitbild mit einer Rückschau auf das Jahr 2015 sowie einem Einblick in laufende Projekte und Planungen.

Das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig bildet seit 2001 einen interdisziplinären Schnittpunkt für die Erforschung von Definitionen und Veränderungen der Geschlechterverhältnisse im soziokulturellen Kontext und vernetzt dafür fachübergreifende Projekte auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig. Im Netzwerk an der Alma Mater Lipsiensis sind gegenwärtig Mitglieder aus acht Fakultäten am Zentrum assoziiert. Es interagiert mit Instituten und Zentren für Geschlechterforschung anderer Universitäten, beispielsweise der Universität Basel, der Universität Hannover und mit dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin. Es ist zudem Mitglied im Zusammenschluß der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum (KEG). Darüber hinaus arbeitet das Forschungszentrum mit außeruniversitären Institutionen zusammen und verstetigt die gemeinsame Projektgestaltung mit Vereinen und Initiativen der Stadt Leipzig wie der Louise-Otto Peters Gesellschaft e.V., der AG Frauenprojekte Leipzig und dem Soziokulturellen Zentrum Frauenkultur Leipzig e.V.

Auf Basis der mit der Universität Leipzig getroffenen Zielvereinbarung liegen am FraGes für den Förderzeitraum Oktober 2015 bis September 2018 folgende Arbeitsschwerpunkte vor:

Die Bearbeitung und Durchführung kooperativer (Forschungs-)Projekte durch fakultäts- und hochschulübergreifende Zusammenarbeit.

Die Verstetigung von Gender und Diversity sowie innovativer Lehr- und Prüfungsmethoden in der akademischen Lehre an der Universität Leipzig.

Die Sichtbarmachung genderrelevanter Aspekte an der Alma Mater Lipsiensis und im außerakademischen Bereich (Vernetzung, Publikationen, Bildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen & Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs)



Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt

Direktorin des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (FraGes) der Universität Leipzig

1.) Aktivitäten im Jahr 2015

Ausgehend von unserem Selbstverständnis konzentrierten sich die Aktivitäten des FraGes im Jahr 2015 auf folgende Arbeitsbereiche:

- Die Entwicklung von Veranstaltungskonzepten zum Gedenken an den Verdienst von Frauenrechtler*innen und Feminist*innen aus der Geschlechterforschung sowie weiteren Wissenschaftsdisziplinen und Kulturbereichen.
- Auf die Konzeption und Verstetigung kritischer Formen der Auseinandersetzung mit aktuellen Tendenzen der Geschlechterforschung in Form von Vortragsveranstaltungen.
- Auf die Implementierung von theoretisch konzipierten und praktisch veranlagten Lehrveranstaltungen und Mentorings zur Ausbildung von Gender und Diversity Kompetenzen.
- Auf die Publikation themenrelevanter Sammelbände, in denen Beiträge unterschiedlicher akademischer Sichtweisen auf die Geschlechterforschung zusammenstehen.

2.) Ausgewählte Veranstaltungen und Kooperationsprojekte

- SS 2015: Kooperation mit dem Orientalischem Institut und eurient e.V.: „IS Love. Begehren und Sexualität im Islam“.
- 10. - 27.9.: Kooperation mit Weiterdenken! Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen: Ausstellung und Lesungen im Pöge-Haus Leipzig: „Wer braucht Feminismus?“
- 15. - 17.10.: Kooperation mit Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der TU Dresden, dem Stadtarchiv Leipzig, dem Leipziger Geschichtsverein, dem Gleichstellungsbeauftragter der Universität Leipzig und der Luise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V.: Internationale Wissenschaftliche Tagung „Frauen in der Geschichte Leipzigs. 150 Jahre Allgemeiner Deutscher Frauenverein.“
- WS 2015/16: Schlüsselqualifikationsmodul 23 „Genderkompetenzen“ & „Praxen der De-Thematisierung von Differenzierungskategorien“. Forschungsseminar. Gefördert durch StiL/ ^{Labor}Universität.

3.) Forschungsprojekte

- Erzählungen zwischen Schöpfung und Erschöpfung. Kreative Arbeit in Literatur und Film des Postfordismus. Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung.
- Entwicklung eines zitierfähigen Online Gender Glossars.

4.) Kurzberichte

4.1 „Frauen in der Geschichte Leipzigs. 150 Jahre Allgemeiner Deutscher Frauenverein“

„Alles für die Frauen durch die Frauen“: Der im Zuge der ersten deutschen Frauenkonferenz in Leipzig am 18. Oktober 1865 von Louise Otto-Peters und Auguste Schmidt gegründete Allgemeine Deutsche Frauenverein markierte den Beginn der organisierten bürgerlichen Frauenbewegung Deutschlands. Initiiert durch die Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der TU Dresden, Susanne Schötz, gedachte die Internationale Wissenschaftliche Tagung „Frauen in der Geschichte Leipzigs – 150 Jahre Allgemeiner Deutscher Frauenverein (ADF)“ vom 15. bis 17. Oktober 2015 diesem ehrwürdigen Tag. An der Realisierung beteiligten sich daneben der Gleichstellungsbeauftragte der Universität Leipzig, der Leipziger Geschichtsverein e.V., das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Leipzig, die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V. sowie das Stadtarchiv Leipzig. Die mehrtägige Konferenz versammelte Referent*innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Amerika, die die spezifischen Lebenswelten und Leistungen von Frauen in der Geschichte Leipzigs untersuchten und problematisierten. Der erste Tag befasste sich mit der Teilhabe von Frauen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Der zweite Tag wandte sich dem 19. Jahrhundert zu. Im Zentrum standen hier das 150. Gründungsjubiläum des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und damit Leipzigerinnen um Louise Otto-Peters als Pionierinnen der deutschen Frauenbewegung sowie die von hier ausgehenden Impulse auf die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Der dritte Tag richtete den Blick auf das 21. Jahrhundert und schloss mit einem Open Space, in welchem die aktuelle Partizipation von Frauen* in der Soziokultur Leipzigs unter den Gesichtspunkten Förderung, Sichtbarkeit und Erweiterung diskutiert und neue Tätigkeitsfelder erschlossen wurden. Zahlreiche Veranstaltungen rahmten das wissenschaftliche Programm: Die Enthüllung der Gedenktafel am Gründungsort des ADF durch die Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Dr. Beate Schücking und die Vorsitzende der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V., Dr. Sandra Berndt sowie der anschließende Empfang der Rektorin und das Konzert „Musik vergessener Komponistinnen“ der Reihe SchattenKlang sowie themenspezifische Stadtführungen, Ausstellungen und ein dreitägiger Workshop zur Vermittlung von Medienkompetenz für Mädchen sorgten für eine unvergessliche Abrundung und brachten Teilnehmer*innen und interessierte Leipziger Bürger*innen jeden Alters zusammen.

4.2 „Erzählungen zwischen Schöpfung und Erschöpfung. Kreative Arbeit in Literatur und Film des Postfordismus.“

In Folge des Strukturwandels sind seit den 1970er Jahren neue Anforderungen an das Arbeitssubjekt gestellt worden, die sich aus Flexibilisierungsangeboten und -aufforderungen zusammensetzen. Zu diesen gehören u.a. Effekte der Entgrenzung von Arbeitszeit und Arbeitsort sowie Team-Arbeit in auf Zeit zusammengesetzten Projektgruppen. Darauf aufbauend sind Selbstoptimierungs- und Selbstvermarktungsstrategien zu beobachten, die neben positiven auch negative Auswirkungen erkennen lassen: Auf der einen Seite der Flexibilisierungsprozesse steht eine Befreiung aus routinierten Arbeitsabläufen und die emanzipative Entfaltung des kreativen unternehmerischen Potentials der Arbeitssubjekte. Auf der anderen Seite folgen auf die Lockerungen aber Auflösungserscheinungen persönlicher Bindungen und die Ausweitung sozialer Unsicherheiten. Flexibilisierung erscheint damit als seinem Wesen und seiner Deutung nach hochgradig ambivalent. Das Forschungsprojekt „Erzählungen zwischen Schöpfung und Erschöpfung“ nimmt diese ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen zum Anlass, sich aus kulturwissenschaftlicher Perspektive mit der Herausbildung, Etablierung und Deutung einer spezifischen Form der Flexibilisierungstendenzen auseinanderzusetzen: der Kreativität. Wie der Kulturwissenschaftler Andreas Reckwitz definiert, wird „[i]m Kreativen [...] der alteuropäische Künstler und Bohemien in die postfordistische Ökonomie injiziert“, aber er erschöpft sich nicht in dieser Zuweisung. Kreativ gearbeitet wird auch im Postfordismus nicht nur im Netzwerk, sondern ebenso im Unternehmertum, im Handwerk und nach wie vor in der Kunst. Das Projekt fragt deshalb, wie die arbeitsweltlichen Veränderungen zu mehr Kreativität im Berufsalltag aufgenommen, verfolgt und (um)gestaltet werden, mithin, wie von kreativer Arbeit erzählt wird. Literarische und filmische Zeugnisse der Effekte einer Kreativitätsideologie sind dabei nicht erst seit den ökonomischen Krisen der 2000er Jahre Legion, sondern lassen sich bis zum Entstehen dieser postfordistischen Leistungsanforderungen zurückverfolgen. Die These des Projektes ist es, dass Literatur und Film den arbeitsgesellschaftlichen Wandel als Wandel von der Konformität zur kreativen Nonkonformität und Individualisierung darstellen, ihn damit zugleich befördern und kritisieren. Seine Innovationskraft behauptet das Forschungsprojekt in der Verschaltung von narratologischer Methodologie mit einem geschichtswissenschaftlichen und soziologischen Fragehorizont, mit dem die Erzählweisen von postfordistischer Arbeit analysiert werden. Ziel des Projektes ist es, Kreativität als Wesen und Kern der Flexibilisierungsideologie und seiner kulturellen Verarbeitung herauszustellen, den historischen Bedeutungswandel dieser Arbeitsweise nachzuzeichnen und entlang von Sozialfiguren der Kreativität die Erzählverfahren dieser kulturellen Auseinandersetzung zu analysieren. Damit wird die Relevanz von ‚Erzählen‘ und Narration für die Analyse gesellschaftlich-historischer Umbrüche unterstrichen und über die literaturwissenschaftliche Narratologie hinaus anschlussfähig für andere Disziplinen gemacht.

4.3 Schlüsselqualifikationsmodul „Genderkompetenzen“

Von herausragender Bedeutung für eine *gegenderte* Wissenschaftsförderung ist das von FraGes durchgeführte Schlüsselqualifikationsmodul *Genderkompetenzen* (SQM 23). Einmalig in der Leipziger Universitätsgeschichte werden hier genderbezogene Inhalte als integrativer Bestandteil des Curriculums fachübergreifend durch spezialisierte Lehrkräfte der verschiedenen Fakultäten im Rahmen der BA-Studiengänge vermittelt. Das Modul wird jeweils im Wintersemester angeboten und von Lehrenden und Dozent*innen der Philologischen und Medizinischen Fakultät, der Fakultät für Erziehungswissenschaften, der Fakultät für Philosophie und Sozialwissenschaften, der Juristenfakultät, der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften sowie der Fakultät für Sportwissenschaften gemeinsam veranstaltet. Es bietet an der Universität Leipzig das einzige institutionalisierte Lehrangebot, das disziplinen- und fakultätsübergreifend Lehre und Forschung im Bereich der *Gender Studies* bündelt. Den Studierenden werden dabei Grundlagen der Frauen- und Geschlechterforschung, Geschlecht als Analysekatgorie, Genderforschung in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, Gender in kulturellen Kontexten, aktuelle Debatten und Innovationskonzepte innerhalb der Wissenschaftsbereiche sowie kritische Genderkompetenz vermittelt. Das Modulprogramm setzt sich aus einer interdisziplinären Ringvorlesung und einem Begleitseminar zusammen, und wird zudem durch spezifische Gastvorträge intensiviert bzw. erweitert. Insgesamt kann das Modul auf eine beständig hohe Anmelde- und Teilnehmer*innenanzahl blicken: Im WS 2016/2017 verfügte es über 101 Anmeldungen. Das Modul schließt mit einer Klausur ab und wird mit 10 Creditpoints benotet.

Termin	Vorlesung	
22.10.2015	Dr. Sandra Berndt/ Britta Borrego, M.A. <i>Einführungsveranstaltung</i>	
29.10.2015	Dr. Anja Schmidt (Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie) <i>Einführung in die Legal Gender Studies</i>	
05.11.2015	Prof. Dr. Ortrun Riha (Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig)	<i>Die Wurzeln der abendländischen Geschlechterdichotomie</i>
12.11.2015		<i>Das negative Frauenbild in der neuzeitlichen und modernen Medizin</i>
26.11.2015	Dr. Daniel Schmidt (Institut für Politikwissenschaft) <i>Politik und Geschlecht</i>	
03.12.2015	Prof. Dr. Kurt Mühler (Institut für Soziologie) <i>Zur Wirkung von Geschlechternormen</i>	
12./13.12.2015		

Workshop: Frauenbewegung, Gleichstellung und die List der Geschichte – Feministische Theorie und Praxis zwischen Vereinnahmung und Emanzipation	
17.12.2015	Gastvortrag Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voss (Sexualwissenschaft und sexuelle Bildung, Hochschule Merseburg) <i>Zum Werden „des Mannes“</i>
07.01.2016	Gastvortrag Till Amelung, M.A. (Landesverband für transgeschlechtliche Selbstbestimmung Niedersachsen) <i>Transgeschlechtlichkeit in der Wissenschaft - zwischen Pathologisierung und Emanzipation</i>
14.01.2016	Dr. Petra Tzschope (Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik) <i>Sportwissenschaftliche Perspektiven der Geschlechterforschung</i>
21.01.2016	Prof. Dr. Barbara Drinck (Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Schulentwicklungsforschung) <i>Doing Gender im Schulalltag</i>
28.01.2016	Nicole Waitz, M.A. (Institut für Musikwissenschaft) <i>Gender in der Musikwissenschaft</i>
04.02.2015	Gastvortrag Prof. Dr. Sylka Scholz (Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena) <i>Männlichkeitssoziologie. Entwicklung eines Forschungsfeldes und aktuelle Forschungsfragen</i>
11.02.2016	Modulabschlussklausur

4.3.1 De-Thematisierung von Differenzierungskategorien

Innerhalb des SQM 23 führte FraGes im Studienjahr 2015/16 das erfolgreich im Rahmen der ^{Labor}Universität angeworbene innovative Lern-Lehr-Projekt „De-Thematisierung von Differenzierungskategorien“ als Forschungsseminar durch. Auf Basis der Auseinandersetzung mit dem kultursoziologischen Ansatz, Kategorien der Humandifferenzierung als historisch variabel und innerhalb ihrer Interferenzen und -dependenzen zu betrachten, setzt sich das Lern-Lehr-Projekt das Ziel, Möglichkeiten und Grenzen der De-Thematisierung von Geschlecht und Geschlechtszugehörigkeit zu entwickeln und zu erproben. In einer methodisch aufbereiteten Lernumgebung konzipieren und erarbeiten die Studierenden in kleinen bis mittleren Gruppen mit der Projektleitung und im Verbund projektbezogen und individuell bedeutsame Forschungsfragen. Dabei werden dezidiert anwendungsbezogene Untersuchungsmethoden fokussiert, die die Alltagspraxen von *un-/doing gender* und *un-/doing difference* erfahrbar sowie entworfene De-Thematisierungen erprobbar

machen. Die individuelle Lernentwicklung und eigene Forschungsergebnisse werden durchgängig in Form des Lernjournals/Studientagebuches als kompetenzorientiertes Prüfungsformat dokumentiert, reflektiert und damit konstant evaluiert. Reflexionsmethoden, konstante Rückmeldungen im Verbund und eine Zwischenevaluation begleiten die aus diesem Medium hervorgehenden und von den Studierenden selbst gewählten und angefertigten Lernprodukte wie bspw. transmedial konzipierte Essays, Posterbeiträge oder darstellerische Sequenzen. Diese werden zu Projektende selbstständig aufbereitet und am Semesterende präsentiert.

4.3.2 Frauenbewegung, Gleichstellung und die List der Geschichte – Feministische Theorie und Praxis zwischen Vereinnahmung und Emanzipation

(Leitung: Constanze Stutz)

Innerhalb des SQM 23 führte Constanze Stutz im Studienjahr 2015/16 den fakultativen Workshop „Frauenbewegung, Gleichstellung und die List der Geschichte – Feministische Theorie und Praxis zwischen Vereinnahmung und Emanzipation“ durch.

Der zweitägige Workshop setzte sich mit der Vermittlung von feministischer Theorie und Praxis und ihrer Institutionalisierung in Wissenschaft und Gleichstellungsprogrammen auseinander. Entlang gegenwärtig relevanter Schriften aus Wissenschaft, Journalismus und Popkultur (Nancy Fraser, Nina Powers, Laurie Penny) zu Gleichstellung, Feminismus und dem gegenwärtigen Geschlechterverhältnis sollte im Verlauf des Workshops an Beispielen zeitgenössischer Auseinandersetzungen (Care-Debatte, Social-Media, Intersektionalität) versucht werden, diese an spezifische gesellschaftliche Entwicklungen zurückzubinden. Ziel war es, den Studierenden einen klaren historisch fundierten Überblick der gesellschaftlichen Entwicklungen, feministischen und gleichstellungspolitischen Bewegungen und den damit verbundenen Möglichkeitsräumen zu vermitteln. Ein besonderes Augenmerk lag in den Gruppenarbeiten auf die jeweilige Vermittlung von Individuum und Gesellschaft in den sozialen Bewegungen. Zielführende Fragen waren hierbei: Was ermöglicht Veränderung, Bewegung im historisch-gesellschaftlichen Prozess? Wie verstehen sich die gegenwärtigen und historischen Akteur_innen selbst? Wie reflektieren sie ihre eigene Rolle im gegenwärtigen Krisenprozess: Welche Auseinandersetzungen sind (noch) notwendig? Im Verlauf des Workshops wurde versucht, individuelle Erfahrungen zu artikulieren, so vom Besonderen auf das Allgemeine zu zielen und damit die Grenzen und Potenziale feministischer Theorie und Praxis auszuloten.

5.) Veröffentlichungen

Die seit 2009 im Peter Lang Verlag herausgegebene Reihe „Leipziger Gender-Kritik“ umfasst Beiträge der regelmäßig und außerordentlich veranstalteten Vortragsreihen und Fachtagungen seit 2007, die einen Einblick in aktuelle Debatten und Kontroversen um die Kategorie Geschlecht ermöglichen, Lehrwerke und Forschungsarbeiten.

2015 und 2016 sind erschienen:

Band 6: Nagelschmidt, Ilse/ Borrego, Britta (Hrsg.): „Genderkompetenzen. Ausgewählte interdisziplinäre Beiträge aus Forschung und Lehre an der Universität Leipzig.“

Band 7: Berndt, Sandra: „Haftautobiographik im 20. Jahrhundert. Hafterfahrungen in Tagebuchaufzeichnungen, Briefen, Gedichten, Dokumentationen und Erzähltexten.“

6.) Ausblick auf 2016

Für das Jahr 2016 sind u. a. folgende Veranstaltungen und Projekte vorgesehen.

- Publikation ausgewählter Beiträge der interdisziplinären Tagungen „Vom Umgang mit der Norm: Passing_Scheitern_Leben for all gender“ und „Kritische Männlichkeitsforschung“ (2014) im Band 8 „Durchgehen oder nicht... Geschlechtersemantiken und *Passing* be- und hinterfragen“ der Reihe LEIGK (Peter Lang).

- Vier ausgewählte Beiträge zum Thema „Frauen*_Körper_Arbeit“ innerhalb der interdisziplinären Vortragsreihe „Gender-Kritik“ im Sommersemester 2016.

- In Kooperation mit dem Teilprojekt „Akzeptanz für Vielfalt – Gegen Homo-, Trans*- und Inter*feindlichkeit“ des Bundesprogramms *Demokratie leben!* (BMFSFJ) wird im Sommersemester 2016 eine Inputveranstaltung zur thematischen Sensibilisierung sowie eine ausgewiesene Qualifizierungsmaßnahme für 20 Mitarbeiter*innen der Universität Leipzig im Bereich der Lehramtsausbildung (Bildungswissenschaften) durchgeführt. Ziel ist die Implementierung einer kritischen Grundhaltung auf Basis einer Sexualpädagogik der Vielfalt innerhalb der Ausbildung von Lehramtsanwärter*innen.

- Teilnahme am interdisziplinären Projekt „Narrative der Krise. Literatur und Kino in Italien, Griechenland, Deutschland (2000 - 2015)“ des DAAD Förderprogramms „Hochschuldialog mit Südeuropa“ 2016/2017 der Universitäten Leipzig, Neapel und Athen.

- Im Zuge des 15jährigen Jubiläums des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung sind folgende Veranstaltungen projektiert:

- Interdisziplinäre Vortragsreihe „Flucht & Asyl unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse“ im WS 2016/17
- Buchvorstellung „Frauen ohne Männer? Selbstverwirklichung im Alltag. Elfriede Brüning (1910-2014): Leben und Werk“
- In Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Chancengleichheit an sächsischen Hochschulen: Hochschulübergreifende Ringvorlesung an sächsischen Hochschulen im WS 2016/17

- Projektantrag zur Förderung von Projekten und Fachveranstaltungen im Förderbereich "Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung" ("Erfolg mit MINT – Neue Chancen für Frauen") des BMBF.

Impressum

Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung
(FraGes) / Centre for Women's and Gender Studies

Direktorin Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt
Burgstraße 21
04109 Leipzig
Tel. +49 341-97 37 353

E-Mail nagelsch@rz.uni-leipzig.de
URL www.uni-leipzig.de/~frages